

Zeitschrift: Beiträge zur nordischen Philologie
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien
Band: 26 (1998)

Artikel: Der "Antikenroman" in der isländischen Literatur des Mittelalters : eine Untersuchung zur Übersetzung und Rezeption lateinischer Literatur im Norden
Autor: Würth, Stefanie
Vorwort: Vorwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Das vorliegende Buch enthält die überarbeitete Version meiner Habilitationsschrift, die 1995 in der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaft II der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen wurde. Die Untersuchung, die während meiner Assistentenzeit am Institut für Nordische Philologie und Germanische Altertumskunde entstand, wäre sicherlich nicht zustande gekommen ohne die Ermutigung und die Unterstützung vieler Personen und Institutionen, denen ich an dieser Stelle herzlich danken will.

Vor allem danke ich Herrn Professor Kurt Schier dafür, daß er mich immer wieder zur Habilitation ermutigt und mir den fachlichen und zeitlichen Freiraum zugestanden hat, um mich meiner Habilitationsschrift widmen zu können. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft danke ich für die großzügige Gewährung eines Habilitandenstipendiums, das es mir ermöglichte, mich zwei Jahre lang ausschließlich auf meine Forschung zu konzentrieren. Ich danke dem Arnamagnäischen Institut in Kopenhagen für seine Gastfreundschaft, die ich während meines Stipendiums drei Monate lang in Anspruch nahm. Zu besonderem Dank bin ich der Leiterin des Instituts, Frau Professor Jonna Louis-Jensen verpflichtet, die jederzeit ein offenes Ohr für meine zahlreichen Fragen hatte und die mir bereitwillig eigenes Forschungsmaterial zur Verfügung stellte. Ich möchte mich auch bei den anderen Mitarbeitern des Kopenhagener Instituts bedanken, die mir mit Rat und Tat zu Seite standen, insbesondere bei Frau Þorbjörg Helgadóttir, die mich unveröffentlichte Manuskripte ihrer Arbeit über die *Rómverja saga* einsehen ließ. Meinen Dank möchte ich auch Frau Professor Kirsten Wolf an der Universität Winnipeg (Kanada) aussprechen, die mich in das Manuskript ihrer Edition der *Gyðinga saga* Einblick nehmen ließ. Ich danke dem Arnamagnæanischen Institut in Reykjavík, das mich bei jedem meiner zahlreichen Besuche mit der gleichen Gastfreundschaft aufgenommen hat. Ich danke dem früheren Leiter des Instituts, Professor Jónas Kristjánsson und allen Mitarbeitern von Stofnun Árna Magnússonar, in denen ich stets kompetente und aufgeschlossene Gesprächspartner für mein Projekt gefunden habe. Für wertvolle Hinweise und Ratschläge bei der schriftlichen Ausarbeitung meines Themas bin ich Herrn Professor Franz Josef Worstbrock, Herrn Professor Konrad Vollmann und Frau Professor Annegret Heitmann zu großem Dank verpflichtet. Schließlich bedanke ich mich bei der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, die den Druck der Arbeit in so großzügiger Weise finanziell unterstützt hat. Herrn Professor Oskar Bandle und Herrn Professor Jürg Glauser danke ich für die sorgfältige Lektüre, mit der sie die Drucklegung des Werkes begleiteten.

Der größte Dank gebührt jedoch meinem Mann, der alle Höhen und Tiefen dieser Zeit mit mir durchgestanden und mir die Kraft gegeben hat, diese Arbeit zu vollenden.

München, im September 1996

Stefanie Würth